



Muraufweitung GOSDORF in Bau

Kürzlich wurden im Rahmen einer Pressefahrt auf der Mur die wasserbaulichen Maßnahmen an der Grenzmur der breiten Öffentlichkeit vorgestellt.

Diese Maßnahmen sollen dem Hochwasserschutz, der Sicherung des Grundwassers, aber auch der Erhaltung des Auwaldes dienen. Durch Aufschüttungen und Errichtung von Seitenarmen soll sich die Mur im Raum Gosdorf ausbreiten und selbstständig Schuttmaterial aufnehmen können. Dies alles soll bewirken, dass sich die Flusssohle wieder hebt und die Fließgeschwindigkeit reduziert wird. "Beim Hochwasserschutz müssen wir mindestens 50 Jahre voraus denken. Deshalb sind die Ergebnisse auch nicht sofort sichtbar", war aus dem Statement von Landesrat Johann Seitinger zu entnehmen.

Insgesamt werden für den Abschnitt Gosdorf 600.000 Euro aufgewendet, 25 Hektar Grund mussten im Vorfeld abgelöst werden. Um weitere Erkenntnisse zu erhalten und das Verhalten von Geschiebe zu untersuchen, setzte Seitinger gemeinsam mit dem wissenschaftlichen Projektleiter, Helmut Habsacker, einen Stein mit integriertem Sender aus.



Die Aufweitung Gosdorf von Oben



Enorme Materialbewegungen sind notwendig



Bgm. Ing. Dietmar Tschiggerl, LR Johann Seitinger und Hofrat DI Rudolf Hornich (v.l.n.r.) bei der Aufweitung Gosdorf



Panoramablick Richtung Süden